

Rücktritt des Direktors der Landestopographie, Prof. Dr. e.h. Simon Bertschmann

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **56 (1958)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-214407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rücktritt des Direktors der Landestopographie, Prof. Dr. e. h. Simon Bertschmann

Mitte Oktober 1958 hat der Bundesrat dem Gesuch des Direktors der Eidgenössischen Landestopographie, Prof. Dr. e. h. Simon Bertschmann, um Entlassung aus dem Amt auf 31. Dezember 1958 wegen Erreichung der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. Somit schließt Prof. Bertschmann auf Jahresende seine trotz der Kürze sehr erfolgreiche amtliche Tätigkeit ab, deren gute Auswirkungen weit herum sichtbar sind.

Bertschmann, geboren 1893 in Zürich, Bürger von Bettingen BS und Zürich, hat im Jahre 1916 das Diplom als Vermessungsingenieur der ETH und im Jahre 1918 das Patent als Grundbuchgeometer erworben. Nach einer Praxis im Stadtvermessungsamt Zürich arbeitete er zunächst als freierwerbender Ingenieur und Grundbuchgeometer, dann als bauleitender Ingenieur im Meliorations- und Vermessungsamt des Kantons Zürich und bewarb sich dann im Jahre 1921 mit Erfolg um das Amt des Stadtgeometers Zürich. In den 30 Jahren der Leitung eines großen Vermessungsamtes zeigte Bertschmann seine Eignung zum Chef: er hatte den Blick für das Wesentliche, die Fähigkeit zur Vereinfachung, zur zweckmäßigen, wirtschaftlichen Lösung der Aufgaben, die Kraft, kranke Stellen im Betrieb zu erkennen und auszumerzen und die gelegentlich damit verbundenen Anfeindungen zu tragen. In die Zeit der Tätigkeit als Stadtgeometer in Zürich fällt die Übertragung des Lehrauftrages für das Fach Grundbuchvermessung an der ETH (1928), die Ernennung zum Titularprofessor der ETH (1941), die Anerkennung seiner Verdienste um das Vermessungswesen mit der Promovierung zum Doktor e. h. durch die Technische Hochschule Karlsruhe (1950), die Wahl zum Mitglied der Eidgenössischen Geometerprüfungskommission (1928) und zum Präsidenten dieser Kommission (1951), ferner die Leitung des Schweizerischen Vereins für Vermessungswesen und Kulturtechnik als dessen Präsident (1929 bis 1947).

Als auf Ende 1951 Dipl.-Ing. Karl Schneider als Direktor der Landestopographie zurücktrat, wählte der Bundesrat Prof. Dr. Bertschmann zu seinem Nachfolger. Dem damaligen obersten Chef der Landestopographie, Bundesrat Dr.-Ing. Karl Kobelt, ging es darum, einem technisch gebildeten Personal, das schon viele Beweise hoher vermessungstechnischer und graphischer Leistungsfähigkeit geliefert hatte, den Chef zu geben, der die Menschen und ihre Fähigkeiten zu einer großen Gesamtleistung zusammenführt. Die Berufung, die auf Prof. Bertschmann fiel, war auf die oben genannten Merkmale des Leiters des Stadtvermessungsamtes Zürich zurückzuführen. Die Leistungen der Landestopographie in den vergangenen sieben Jahren bestätigen die Richtigkeit der damals getroffenen Wahl.

Den Außenstehenden fällt die rasche Publikationsfolge unserer Landeskarten auf, deren Klarheit, Wirklichkeitsnähe und graphische Schön-

heit im In- und Ausland anerkannt und gerühmt wird und uns Schweizer mit Freude und Stolz erfüllt. Während die Kartenredaktion und -reproduktion von durchschnittlich 4 auf 24 Blätter pro Jahr gesteigert wurde, hat das Personal, vorwiegend durch natürliche Abgänge, eine Reduktion von 200 auf 150 erfahren. Es können hier einige von den Maßnahmen, die zu solchen Erfolgen geführt haben, nur angetönt werden. Neben der Landeskarte 1 : 50 000, die in zwei Jahren über das ganze Land fertig vorliegen wird, hat Direktor Bertschmann eine parallel einhergehende Bearbeitung und Publikation der Landeskarten 1 : 25 000 (1958: 129 Blätter) und 1 : 100 000 (6 Blätter) angeordnet. Aus der unmittelbaren Aufeinanderfolge in der Bearbeitung der Karten in den verschiedenen Maßstäben ließen sich bedeutende Rationalisierungen in der Redaktion, Beschriftung und Reproduktionstechnik gewinnen. Für die Generalisierung des Übersichtsplanes der Grundbuchvermessung zur Landeskarte 1 : 25 000 wurden die Topographen motorisiert und gegebenenfalls auch mit der parallel einhergehenden Verifikation des Übersichtsplanes beauftragt. In der Reproduktionstechnik wurden der Kupferstich und das Kartenzeichnen durch das bedeutend leistungsfähigere Glasgravurverfahren ersetzt und hierfür von verschiedenen Mitarbeitern die Gravurschrift und geeignete Gravierwerkzeuge entwickelt. Der Verkauf der Verfahrenslizenz an verschiedene kartographische Anstalten des In- und Auslandes ergab nebenher nicht unwesentliche Bundeseinnahmen. Die erhöhte Produktion und der gesteigerte Verkauf von Karten sowie eine Neuordnung der Benützungsrechte an den Landeskarten führte zu einer Verdoppelung der Einnahmen der Landestopographie bei einer trotz den Lohnsteigerungen erreichten Reduktion der Ausgaben. Einsparungen im Kartenverschleiß der Armee, Förderung des Kartenverkaufs in der Truppe, Freigabe von Amtsräumen an andere Abteilungen des Militärdepartements und andere Rationalisierungsmaßnahmen zeigen, daß Direktor Bertschmann und seine Mitarbeiter eine als zweckmäßig erkannte Anordnung trotz auftretenden Widerständen durchführten.

Neben den betrieblichen Aufgaben befaßte sich Direktor Bertschmann stetig auch mit den kartographischen und geodätischen Fragen. Jedes neu erscheinende Blatt mußte klarer und ansprechender ausfallen als die bisher erschienenen Blätter. Fragen der Relieferung des Kartenbildes oder der Felsdarstellung widmete er seine kritische Behandlung und seine Anregungen ebenso erfolgreich wie der Einführung eines abwechselnd freien Samstags oder anderer Annehmlichkeiten für das an eine strenge Disziplin gehaltene Personal. Die bedeutende Beteiligung an einem ersten, von ihm gemeinsam mit Prof. Dr. Ed. Imhof im Jahre 1956 durchgeführten Internationalen Hochschulkurs für Kartographie gab Zeugnis vom hohen Ansehen der schweizerischen Kartographie im Ausland. Das Zeugnis ist bekräftigt durch die vielen ausländischen fachtechnischen Besucher der Landestopographie.

Obwohl die Erstellung der Landeskarten die Aufgabe seiner Zeit war, förderte Direktor Bertschmann den Anschluß unserer Landestriangulation an diejenigen der Nachbarstaaten, die Bereitstellung des schweize-

rischen Beitrages für das europäische Nivellementsnetz, die Absteckung des Kerenzerbergtunnels, die geodätischen Deformationsmessungen an Staumauern, die Bereinigung und Festlegung der Landesgrenzen und anderes mehr.

Direktor Bertschmann und seine Mitarbeiter dürfen mit Befriedigung und Stolz auf den Erfolg ihrer Arbeit der vergangenen sieben Jahre zurückblicken. Die dem Demissionär beim Abschied zukommenden guten Wünsche in die Jahre einer freieren Lebensgestaltung sind getragen vom Dank aller, denen die gute Entwicklung des Vermessungswesens und der Kartographie Anliegen ist. Darüber hinaus wird jeder verantwortungsbewußte Staatsbürger dem zurücktretenden Direktor Bertschmann Anerkennung und Dank wissen für die hervorragende Lösung einer staatlichen Aufgabe und für die Mehrung des Ansehens unserer staatlichen Einrichtungen.

Hy

Die Bestimmung der Lotkrümmung auf dem TP Rosalienkapelle

Von K. Ledersteger, Wien

(Fortsetzung und Schluß)

4. Die Lotkrümmungsreduktionen

Mit der definitiv beibehaltenen Wirkung der Bouguerschen Platte 0,0902 mgal/m, entsprechend der Dichte $\vartheta = 2,1523$, wird der Preysche Vertikalgradient 0,1282 mgal/m und die Differenz (13) der Durchschnittswerte der Schwere in den Lotlinien geht über in:

$$\Delta \bar{g}_{ki} = \Delta g_{ki} + \Delta T_{ki} + 0,1282 \Delta n_{ki} - \left[0,0902 \frac{(\Delta n)^2}{H} \right] \quad (13a)$$

Da wir mit konstanter Potentialdifferenz rechnen müssen, müssen wir willkürlich eine der beiden durch ein Zentrum verlaufenden Niveauflächen auszeichnen und wählen hierfür die durch Z_2 gehende, höhergelegene Niveaufläche. Für $i = 2$ gilt dann unmittelbar die Gleichung (13a), während man für Z_1 zunächst alles auf die Niveaufläche von Z_2 zu beziehen hat. Gemäß (9) und (9a) erhält man für die Polygonpunkte P_k und für Z_1 unter Berücksichtigung der verminderten Dichte und der Meereshöhe $H_2 = 746,59$ m:

$$\bar{g}_k = g_k + T_k - \bar{T}_k + 0,0641 H_2 + 0,1282 \Delta n_{k2} - [0,00012 (\Delta n_{k2})^2]$$

$$\bar{g}_1 = g_1 + T_1 - \bar{T}_1 + 0,0641 H_2 - 0,1282 \cdot 2,94 - 0,00012 (2,94)^2$$

Mit $\Delta n_{k1} = (\Delta n_{k2} + 2,94)$ und $0,00012 (2,94)^2 = 0,0010$ ergibt sich

$$\Delta \bar{g}_{k1} = \Delta g_{k1} + \Delta T_{k1} + 0,1282 \Delta n_{k1} + 0,0010 - [0,00012 (n_{k2})^2] \quad (26)$$